

Andacht zur Sterbestunde Jesu

Karfreitag – der stillste Feiertag des Jahres. Jesus geht für uns ans Kreuz und stirbt. Daran denken wir heute. In Andachten und Gottesdiensten vor Ort und zu Hause – wie Sie es tun.

Dazu können Sie diese Andacht verwenden, um zu Hause – vielleicht in ihrer Hausgemeinschaft oder ganz für sich – zu gedenken, zu hören, zu beten und still zu werden.

Wenn Sie alleine feiern, bietet es sich an, die Gebete laut mitzubeten und bei den Bibeltexten zu überlegen, ob Sie alle oder nur einen Teil laut verlesen. Ein Wechsel zwischen Lesen und Sprechen kann sehr stimmungsvoll sein. Wenn Sie in einer Hausgemeinschaft die Andacht feiern, ist es sinnvoll festzulegen, wer die Andacht als Liturg:in leitet. können Sie die biblischen Texte vorher untereinander aufteilen und im Wechsel sprechen.

Wenn Sie möchten, legen Sie ein schwarzes Tuch aus, stellen darauf ein Kreuz und/oder zünden eine Kerze an.

Die Lieder der Andacht können Sie auf YouTube hören. Klicken Sie einfach mit der Maus auf den unterstrichenen Liedtitel, dann öffnet sich automatisch der Link (manchmal muss man gleichzeitig noch die Taste „Strg“ drücken).

Eingangslied: Bach: Bist Du bei mir (BWV 508)

Votum und Begrüßung

[Liturg:in]

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

[Alle] Amen.

[freie Begrüßung durch den/die Liturg:in oder folgende Einstimmung]

Liebe Hausgemeinde,

wir mögen das Leid nicht. Nicht bei uns, nicht bei anderen. Wir gehen ihm lieber aus dem Weg.

Doch Leiden und Sterben sind heute im Fokus. Im Vordergrund stehen die biblischen Texte, in denen wir vom Leiden und Sterben Jesu hören. Schwer zu ertragen sind die Texte, die uns im Johannesevangelium erzählt werden.

Doch wir halten sie aus. Heute, am Karfreitag, halten wir stand und gehen gemeinsam zum Kreuz. Wir werden beten, die biblischen Texte hören, still werden, wenn das Osterlicht erlischt.

Andacht zur Sterbestunde Jesu

[Liturg:in oder Vorbeter:in]

Lasst uns beten:

Gott, dein Sohn ist gestorben.

Es war kein einfacher Tod, wie wir ihn uns wünschen.

Es war ein Tod voller Schmerzen,
und am liebsten würden wir hinweggehen über den
Karfreitag, uns jetzt schon »Frohe Ostern« wünschen
und uns freuen am aufbrechenden Frühling.

Dabei haben wir selbst schon Kreuzwege gehen müssen,
sind lebendig schon Tode gestorben.

Wir wissen, was Leiden heißt.

Wir wissen auch, was Schuld heißt
und wie Schuld ins Leid führt.

Wir waren schon schuld daran, dass andere gelitten haben,
auch wir selbst leiden immer wieder unter uns.

Wir wollen heute vor dem Kreuz aushalten,
nicht davonlaufen,
sondern uns seiner tiefen Kraft aussetzen,
die unser Leben will.

Kyrie Eleison. Herr erbarme dich!

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung I: Joh 18,1-11 Basisbibel

Nachdem Jesus sein Gebet beendet hatte, brach er mit seinen Jüngern auf. Sie überquerten den Kidronbach. Auf der anderen Seite war ein Garten, in den Jesus und seine Jünger hineingingen. Diesen Ort kannte auch Judas, der Jesus verriet. Denn Jesus war dort oft mit seinen Jüngern gewesen. Dorthin kam Judas mit einer Kohorte römischer Soldaten und der Tempelwache. Die war von den führenden Priestern und Pharisäern mitgeschickt worden. Die Männer waren bewaffnet und trugen Laternen und Fackeln. Jesus wusste genau, was ihm bevorstand. Er ging den Männern entgegen und fragte sie: »Wen sucht ihr?« Sie antworteten: »Jesus, den Nazoräer.« Jesus sagte: »Ich bin es!« – Auch Judas stand dabei. Er wollte ihn den Behörden ausliefern. – Als Jesus sagte: »Ich bin es«, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie noch einmal: »Wen sucht ihr?« Und sie sagten wieder: »Jesus, den Nazoräer.« Jesus erklärte: »Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen.« Damit ging das Wort in Erfüllung, das Jesus früher gesagt hatte: »Ich habe keinen von denen verloren, die du,

Andacht zur Sterbestunde Jesu

Vater, mir anvertraut hast.« Simon Petrus hatte ein Schwert dabei. Er zog es und schwang es gegen einen der Männer, die dem Hohepriester unterstanden. Dabei schlug er ihm das rechte Ohr ab. Da sagte Jesus zu Petrus: »Steck das Schwert wieder weg! Soll ich etwa den Becher nicht austrinken, den mir der Vater gegeben hat?«

Lied 95,1+2 Seht hin, er ist allein im Garten = Lesung II (Joh 18,12-14):

Link: [Seht hin er ist allein im Garten EG 95 - YouTube](#)

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung III: Joh 18,28-19,3

Die Vertreter der jüdischen Behörden brachten Jesus von Kaiphas zum Sitz des römischen Statthalters, dem sogenannten Prätorium. Es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht ins Prätorium hinein, um nicht gegen die Reinheitsvorschriften zu verstoßen. Sie wollten ja bald darauf am Passamahl teilnehmen. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?« Sie gaben ihm zur Antwort: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert!« Pilatus entgegnete ihnen: »Nehmt *ihr* ihn

doch und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz.« Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden: »Wir dürfen aber niemanden hinrichten!« So ging das Wort in Erfüllung, mit dem Jesus vorausgesagt hatte, welchen Tod er sterben musste. Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein. Er ließ Jesus rufen und fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Jesus antwortete: »Fragst du das von dir aus oder haben andere dir das über mich gesagt?« Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die führenden Priester haben dich zu mir gebracht. Was hast du getan?« Jesus antwortete: »Das Reich, dessen König ich bin, stammt nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Leute für mich gekämpft. Dann wäre ich jetzt nicht in den Händen der jüdischen Behörden. Aber mein Reich stammt eben nicht von dieser Welt.« Pilatus fragte weiter: »Also bist du doch ein König?« Jesus antwortete: »Du sagst es: Ich bin ein König! Das ist der Grund, warum ich geboren wurde und in die Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten. Jeder, der selbst von der Wahrheit ergriffen ist, hört auf das, was ich sage.« Da fragte Pilatus ihn: »Wahrheit – was ist das?« Nach diesen Worten ging Pilatus wieder zu den Vertretern der jüdischen Behörde hinaus. Er sagte: »Ich halte ihn für unschuldig. Es

Andacht zur Sterbestunde Jesu

ist aber üblich, dass ich euch zum Passafest einen Gefangenen freigebe. Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?« Da schrien sie: »Nein, nicht den, sondern Barabbas!« Barabbas war aber ein Verbrecher. Daraufhin ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf den Kopf. Sie hängten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann stellten sie sich vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht.

Lied EG 85,1+2 Oh Haupt voll Blut und Wunden

- **Klassische Chorversion** Bach BWV 244-63 O Haupt voll Blut und Wunden
- **Moderne Variante:** Oh Haupt voll Blut und Wunden

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung IV: Joh 19,17-24

Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt werden konnte. Jesus wurde abgeführt. Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der »Schädelplatz« heißt, auf Hebräisch Golgota. Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere –einer auf jeder Seite und

Jesu in der Mitte. Pilatus ließ ein Schild oben am Kreuz anbringen, auf dem geschrieben stand: »Jesus der Nazoräer, der König der Juden.« Viele Juden lasen das Schild. Denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Die Inschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst. Die führenden Priester des jüdischen Volkes sagten zu Pilatus: »Schreibe nicht: ›Der König der Juden‹, sondern: ›Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden.«« Pilatus erwiderte: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.« Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert, und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. Die Soldaten sagten zueinander: »Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll.« So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: »Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.« Genau das taten die Soldaten.

Lied EG 90,1 Ich grüße dich am Kreuzesstamm

Link: [Ich grüße dich am Kreuzesstamm - EG 90](#)

Andacht zur Sterbestunde Jesu

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung V: Joh 19,25-30

Nahe bei dem Kreuz von Jesus standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei. Jesus sah seine Mutter und neben ihr den Jünger, den er besonders liebte. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: »Frau, sieh: Er ist jetzt dein Sohn.« Dann sagte er zu dem Jünger: »Sieh: Sie ist jetzt deine Mutter.« Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf. Nachdem das geschehen war, wusste Jesus, dass jetzt alles vollbracht war. Damit vollendet würde, was in der Heiligen Schrift steht, sagte er: »Ich bin durstig!« In der Nähe stand ein Gefäß voll Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann legten sie ihn um einen Ysopbund und hielten ihn Jesus an den Mund. Nachdem Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist alles vollbracht.« Er ließ den Kopf sinken und starb.

Wenn Kerzen brennen, werden sie nun gelöscht!

– Stille –

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung VI: Joh 19,31-37

Es war der Tag vor dem Sabbat, der außerdem ein hoher Festtag war. Die jüdischen Behörden wollten nicht, dass die Gekreuzigten den Sabbat über am Kreuz hängen blieben. Deshalb baten sie Pilatus, ihnen die Beine brechen zu lassen. Dann sollten die Toten weggebracht werden. Die Soldaten gingen hin. Sie brachen nacheinander die Beine der beiden Männer, die zusammen mit Jesus gekreuzigt worden waren. Als sie zu Jesus kamen, merkten sie, dass er schon tot war. Darum brachen sie ihm nicht die Beine. Aber einer der Soldaten stach ihm mit seiner Lanze in die Seite. Da flossen Blut und Wasser heraus. Derjenige, der das gesehen hat, hat es bezeugt. Seine Zeugenaussage ist glaubwürdig. Er weiß, dass er die Wahrheit sagt. Dadurch könnt auch ihr zum Glauben kommen. Das alles ist geschehen, damit die Heilige Schrift in Erfüllung geht. Dort heißt es: »Sie werden ihm keinen Knochen brechen!« Und an einer anderen Stelle steht: »Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.«

Lied EG 76,1 Oh Mensch beweine deine Sünde groß

Andacht zur Sterbestunde Jesu

- **Orgelvariante:** J.S. Bach - BWV 622 - O Mensch, beweine deine Sünde groß
- **Gesang:** O Mensch beweine deine Sünde groß EG 76

[Liturg:in oder andere Person]

Lesung VII: Joh 19,38-42

Danach ging Josef aus Arimatäa zu Pilatus. Er bat ihn, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen. Josef war ein Jünger von Jesus, aber nur heimlich, weil er Angst vor den jüdischen Behörden hatte. Pilatus erlaubte es ihm. Da ging Josef zum Kreuz und nahm den Leichnam ab. Auch Nikodemus kam dazu, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe mit, über 30 Kilogramm. Die beiden Männer nahmen den Leichnam von Jesus. Zusammen mit den wohlriechenden Duftstoffen wickelten sie ihn in Leinentücher ein. So war es bei jüdischen Begräbnissen üblich. Dort, wo Jesus gekreuzigt worden war, befand sich ein Garten. In dem Garten gab es eine neue Grabkammer, in die noch niemand hineingelegt worden war. Dort legten sie nun Jesus hinein. Es war ja der Tag vor dem Sabbat, und das Grab lag in der Nähe.

[Liturg:in oder Vorbeter:in]

Gebet

Gott,

dein Kreuz auf Golgatha steht für viele Kreuze in unserer Welt, unter denen Menschen heute leiden.

Du kennst ihre Schmerzen. Du leidest mit ihnen.

Im Vertrauen darauf bitten wir für sie.

Für alle, die schwer an Schuld zu tragen haben, dass sie Vergebung erfahren und neu anfangen können.

Für die Kranken, die keine Aussicht auf Heilung haben, dass ihnen Menschen zur Seite stehen, die sie trösten und stärken.

Für die Verzweifelten, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen, dass sie neuen Mut schöpfen und ihr Leben wieder lieben lernen.

Für die Armen und Schwachen, weltweit und in unserer Nachbarschaft, dass wir ihnen geben, was sie brauchen. Mitgefühl, Respekt und Würde.

Andacht zur Sterbestunde Jesu

Für alle, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen, dass sie nicht aufgeben und spüren, dass wir zu ihnen stehen.

Für die Menschen, die uns ganz besonders am Herzen liegen. In der Stille nennen wir dir ihre Namen ... - Stille -

Wir vertrauen darauf, dass du uns nahe bist und unsere Bitten erhörst.

Gemeinsam beten wir:

[Alle] Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Entlassung

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Und so gehen wir nun in diesen stillen Karfreitag.

Geht mit dem Frieden Gottes und unter seinem Segen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.

Der Andacht kann noch ein Moment der Stille anschließen.